



Wirtschaftsmonitor ambulante Pflege

Kennzahlenentwicklung von 2020 bis 2023

Inhalt

Alarmierende Entwicklung – wirtschaftliche Herausforderungen gefährden ambulante Pflege	3
Entwicklung einzelner Kennzahlen in der ambulanten Pflege von 2020 bis 2023	4
• Personalkostenquote/Grundlohnentwicklung	4
• Abschreibungsquote	6
Liquiditätsentwicklung 2020 bis 2023	7
Fazit und Handlungsempfehlungen	8



Janine Peine

Steuerberaterin
 Fachberaterin für Gesundheitswesen
 (IBG/HS Bremerhaven)
 Leitung ETL ADVISION

Redaktionsschluss: Oktober 2024

Die den Auswertungen zugrundeliegenden Zahlen sind Durchschnittswerte aus bundesweiten Echtdaten. Durch die Rundung auf volle Beträge oder eine Nachkommastelle kann es zu leichten Abweichungen bei der Ermittlung der prozentualen Kennzahlen kommen.

Die Erarbeitung des ETL ADVISION Wirtschaftsmonitor ambulante Pflege erfolgt mit großer Sorgfalt; eine Haftung kann hierfür jedoch nicht übernommen werden.

Gleichbehandlung und Gleichberechtigung sind uns überaus wichtig! Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wählen wir für unsere Kommunikationskanäle jedoch entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern. Dies impliziert aber keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts, sondern ist im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen. Alle Menschen mögen sich von den Inhalten unserer Informationskanäle gleichermaßen angesprochen fühlen. Im Sinne der Gender Mainstreaming-Strategie der Bundesregierung vertreten wir ausdrücklich eine Politik der gleichstellungssensiblen Informationsvermittlung.

Alarmierende Entwicklung – wirtschaftliche Herausforderungen gefährden ambulante Pflege

Die ambulante Pflege spielt eine zentrale Rolle im deutschen Gesundheits- und Pflegesystem und gewinnt aufgrund der alternden Bevölkerung und des zunehmenden Pflegebedarfs immer mehr an Bedeutung.

Doch zeitgleich sind die wirtschaftlichen Herausforderungen in den letzten Jahren so erheblich gestiegen, dass viele Pflegedienste um ihre Existenz bangen.

Die Einführung der sog. Tariftreuepflicht zum 1. September 2022 hat einen Anstieg der Personalkosten in fast allen Pflegeeinrichtungen bewirkt, was verdeutlicht, dass die Branche die notwendigen höheren Vergütungen der Pflegekräfte umsetzt. Jedoch fließt die gesetzlich zugesagte Refinanzierung der erfolgten Gehaltssteigerungen vielen Pflegeunternehmern nicht vollständig zu. Zusätzlich kommt es bei den Auszahlungen zu starken zeitlichen Verzögerungen. Die wirtschaftliche Situation ambulanter Dienste wird so derart negativ beeinflusst, dass immer mehr Einrichtungen ihren Betrieb einstellen oder die Insolvenz droht.

Durch den vorliegenden **ETL ADVISION Wirtschaftsmonitor ambulante Pflege** wird erstmalig aus den vielen Einzelsituationen der Branche eine bundesweite Darstellung der Ist-Situation durch eine neutrale Zahlenanalyse vorgenommen.

Die Besonderheit und Exklusivität des ETL ADVISION Wirtschaftsmonitor ambulante Pflege besteht in der Auswertung der originären, das heißt echten Buchhaltungsdaten in der Pflegebranche. Als spezialisierter Steuerberater für Unternehmen der Pflegebranche erstellen die ETL ADVISION-Steuerberatungskanzleien neben der Lohnbuchhaltung insbesondere die Finanzbuchhaltung für die Pflegeunternehmen.

Im ETL ADVISION Wirtschaftsmonitor ambulante Pflege wird durch die Zahlenanalyse die wirtschaftliche Lage ambulanter Pflegedienste im Zeitraum von 2020 bis 2023 verdeutlicht, wofür auf anonymisierte Primärdaten von mehreren Hundert Betrieben aus ganz Deutschland in der Rechtsform der GmbH zurückgegriffen wurde. Enthalten sind Betriebe mit Jahresumsätzen zwischen 500.000 Euro und 2.500.000 Euro.

Entwicklung einzelner Kennzahlen in der ambulanten Pflege von 2020 bis 2023

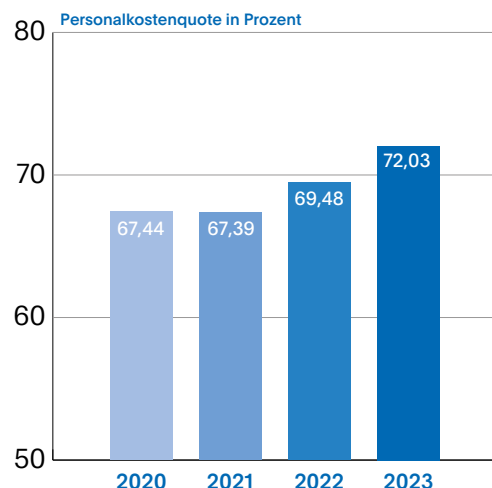
Unzureichende Refinanzierung der Personalkosten entziehen vielen ambulanten Pflegeeinrichtungen die Existenzgrundlage

Die Lohnsteigerungen erfolgen schneller als die Erhöhung der zu verhandelnden Vergütungssätze, wodurch eine deutliche Schieflage zwischen Einnahmen und Ausgaben entsteht. Die Folge sind sinkende Liquidität und Rentabilität.

Ambulante Pflegedienste haben oft nur begrenzte Möglichkeiten, ihre Preise zu erhöhen, da die Vergütungssätze durch die Pflege- und Krankenkassen vorgegeben bzw. mit diesen auszuhandeln sind. Diese Verhandlungen zwischen Einrichtungsbetreiber und Kostenträger sind kompliziert, riskant und langwierig. Es sind umfangreiche wirtschaftliche Kenntnisse und sicheres Verhandlungsgeschick notwendig, um gegenüber den Kostenträgern einen Erfolg verzeichnen zu können. Insbesondere kleineren Einrichtungsbetreibern fällt es schwer einzuschätzen, ob eine Einzelverhandlung sinnvoll ist und es besteht große Unsicherheit, diese überhaupt durchzuführen. Mögliche Refinanzierungsansprüche werden oft aus Unkenntnis oder mangels professioneller Begleitung gar nicht gegenüber den Kostenträgern geltend gemacht.

Personalkostenquote/ Grundlohnentwicklung

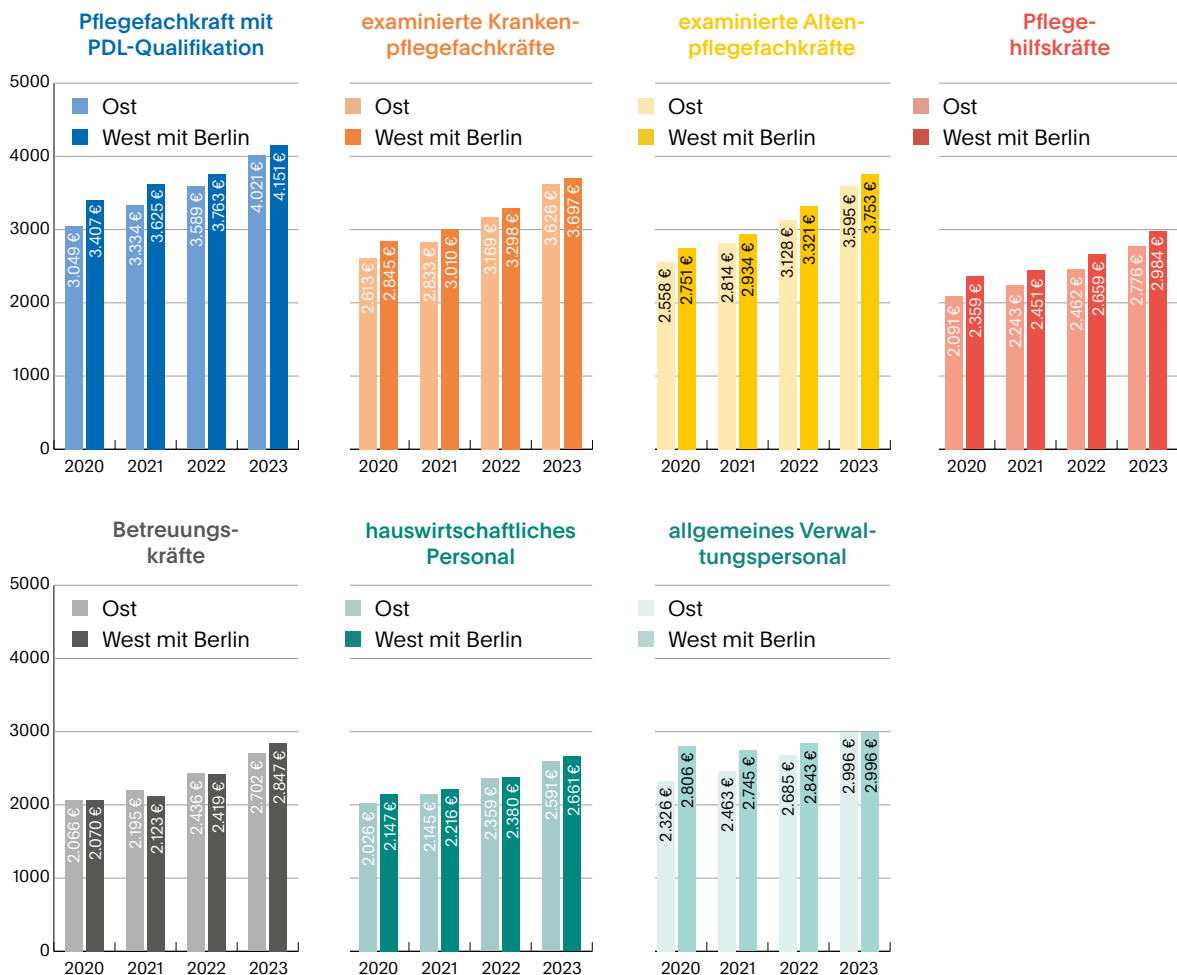
Die Personalkostenquote gibt den Anteil der gesamten Personalkosten einer Pflegeeinrichtung im Verhältnis zum Jahresumsatz wieder. In den Jahren 2020 bis 2023 ist die Personalkostenquote um 4,59 Prozentpunkte gestiegen, wobei davon mit 2,55 Prozentpunkten über die Hälfte auf das Jahr 2022 zu 2023 entfällt. Dieser Anstieg ist auf die gesetzlichen Vorgaben im Rahmen der sog. Tariftreuepflicht zurückzuführen, die von der ambulanten Pflege konsequent umgesetzt und unzureichend refinanziert wird.



Die steigende Personalkostenquote lässt erkennen, dass die Refinanzierung der Lohnsteigerungen nicht ausreichend bzw. nicht zeitgleich erfolgt. Würde es zeitgleich zur Erhöhung der Personalkosten zu einem Anstieg der Gesamtumsätze durch eine gleichlautende Refinanzierung der tarif-(treue)pflchtigen Lohnsteigerungen oder Erhöhung der Eigenanteile der Pflegebedürftigen geben, würde die Personalkostenquote auf gleichem Niveau bleiben. Tatsächlich sind die erzielten Gesamtumsätze der Jahre 2020 bis 2023 jedoch nahezu unverändert.

Beim Blick auf die Grundlohnentwicklungen ohne Zulagen in den Jahren 2020 bis 2023 ist bei einer examinierten Altenpflegekraft bei Vollzeittätigkeit in Westdeutschland mit Berlin ein Anstieg von 36,41 % zu verzeichnen, während bei hauswirtschaftlichen Mitarbeitern in Westdeutschland mit Berlin in den vier Jahren ein Gehaltsplus von 23,92 % entstanden ist. In Ostdeutschland sind im gleichen Zeitraum die Gehälter der examinierten Altenpflegefachkraft um 40,54 % und eines hauswirtschaftlichen Mitarbeiters um 27,86 % gestiegen.

Grundlohnentwicklung verschiedener Berufsgruppen der ambulanten Pflege

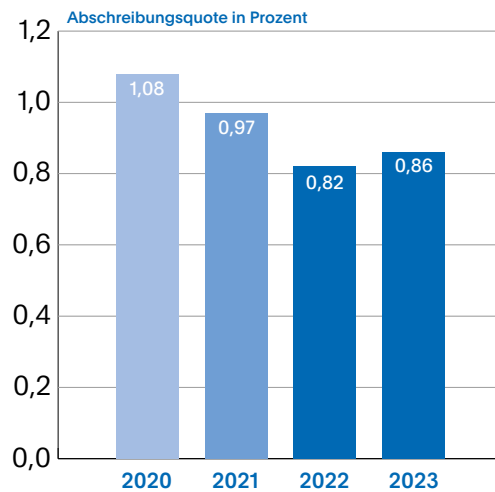


Die Umsetzung der höheren Lohnvergütung für Pflegekräfte ist wichtig und richtig, um die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung der Pflegekräfte zu verbessern. Die unzureichende Refinanzierung der Personalkostenenerhöhungen hat erhebliche Auswirkungen auf die Liquidität ambulanter Pflegebetriebe. Die steigende Personalkostenquote führt zu großen Herausforderungen für die Wirtschaftlichkeit der Pflegebetriebe.

Abschreibungsquote

Die Abschreibungsquote gibt den Anteil der im Jahr in Anspruch genommenen Abschreibungen auf Investitionen im Verhältnis zum Jahresumsatz wieder. In den Jahren 2020 bis 2023 ist die Abschreibungsquote rückläufig. Besonders im Jahr 2022 ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, was zögerliche Investitionsbereitschaft zeigt.

Ein zögerliches Investitionsverhalten kann am erhöhten Liquiditätsbedarf zur Umsetzung der Tarifreuepflicht liegen. Durch steigende Personalkosten ohne gleichlautende Refinanzierung verbleibt Pflegebetrieben weniger Spielraum für Investitionen in neue Technologien, Digitalisierung oder in die Weiterbildung des Personals. Ein Teufelskreislauf, denn durch zurückhaltende Investitionsbereitschaft verschärfen sich die bestehenden strukturellen Probleme in der ambulanten Pflege.



Liquiditätsentwicklung 2020 bis 2023

Die Personalkosten nehmen einen immer größer werdenden Teil der Jahresumsätze ein, während Investitionen stagnieren. Die kaum noch verbleibende Liquidität ist nicht ausreichend, um unternehmerisch eine Pflegeeinrichtung langfristig zukunftsfähig aufzustellen und in wichtige Innovationen und digitale Produkte zur Steigerung der Effizienz zu investieren. Zeitgleich sind die finanziellen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern, Kreditinstituten und Lieferanten derart gestiegen, dass diesen nicht mehr ausreichend nachgekommen werden kann und für immer mehr Pflegeeinrichtungen kurzfristig Insolvenzgefahr besteht.

Steigende Personalkostenquoten und fehlende Liquidität bedeuten erschwerte Bedingungen bei der Suche nach Liquiditätshilfen. Kreditinstitute versagen der Branche Zwischen- und Neufinanzierungen mit der Folge zunehmender Einrichtungsschließungen und Insolvenzen. Neugründer haben höhere Anlaufkosten und damit deutlich erschwerte Finanzierungsbedingungen in einer Branche, die bei vielen Kreditinstituten inzwischen als Risikobranche gilt.



Die Einführung der sog. Tariftreuepflicht im September 2022 sorgte zwar für die dringend notwendige bessere Bezahlung der Pflegekräfte, stellt aber viele kleine und mittlere ambulante Pflegedienste vor finanzielle Herausforderungen, da die Margen in der Branche ohnehin knapp bemessen waren. Die gesetzlich zugesagte Refinanzierung der Personalkostensteigerungen ist nicht bzw. nicht in voller Höhe angekommen. Das viel zu komplizierte und dazu langwierige Verfahren zur Geltendmachung der individuellen Vergütungsansprüche ist für viele Pflegedienste eine zu große Hürde für die Durchsetzung der dringend benötigten Vergütungssteigerungen. Ambulanten Pflegeeinrichtungen fehlen im Jahr 2023 im Vergleich zum Jahr 2020 über 5% Umsatzsteigerungen und damit die notwendige Liquidität für Investitionen und künftige Lohnsteigerungen.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Die bundesweite Analyse des ETL ADVISION Wirtschaftsmonitor ambulante Pflege zeigt, dass der Anstieg der Personalkostenquote im Zeitraum von 2020 bis 2023 zu deutlichen Liquiditätsengpässen geführt hat. Die gesetzlich zugesagte Refinanzierung der Personalkostensteigerungen durch die sog. Tariftreuepflicht wurde nicht vollständig und vor allem nicht zeitnah umgesetzt. Sinkende Gewinne haben die Liquidität der Pflegedienste erheblich reduziert, was insbesondere bei kleinen und mittleren Einrichtungen die Zahlungs- und Investitionsfähigkeit einschränkt. Dadurch verschärfen sich die strukturellen Probleme der Branche weiter, da weniger Mittel für Innovationen, Digitalisierung und die Weiterbildung des Personals zur Verfügung stehen. Die wirtschaftliche Situation vieler ambulanter Pflegedienste hat sich seit 2020 so stark verschlechtert, dass finanzielle Verpflichtungen nicht mehr ausreichend erfüllt werden können und notwendige Investitionen zur Effizienzsteigerung und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ausbleiben.

Um die wirtschaftliche Lage der ambulanten Pflege zu verbessern, sind mehrere parallel durchzuführende Maßnahmen denkbar:

1. Förderung von Finanzplanung und Liquiditätsmanagement

Ambulante Pflegedienste müssen aufgrund der Tariftreuepflicht verstärkt auf eine präzise Finanzplanung und ein aktives Liquiditätsmanagement setzen. Angesichts sinkender Rentabilität ist es unerlässlich, Einnahmen und Ausgaben genau zu überwachen und frühzeitig Maßnahmen zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen zu ergreifen. Der Aufbau eines effizienten Finanzcontrollings erfordert fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Beratungsgutscheine für branchenspezifische Finanzanalysen oder Bildungsgutscheine zum Ausbau der eigenen Expertise können betroffene Pflegedienste unterstützen, unternehmerische Entscheidungen wirtschaftlich sicher zu treffen.

2. Professionelle Begleitung bei Vergütungsverhandlungen

Ein gut organisiertes Finanzcontrolling auf Basis der Pflegebuchführungsverordnung ist die Grundlage für erfolgreiche Vergütungsverhandlungen mit den Kostenträgern. Diese Verhandlungen sind oft komplex und erfordern fundierte Kenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Verhandlungsgeschick. Eine professionelle Begleitung durch erfahrene Berater kann Sicherheit im Verhandlungsprozess bieten und die Durchsetzung von Refinanzierungs- und weiteren Vergütungsansprüchen deutlich steigern.

3. Beschleunigung von Verhandlungsprozessen und zeitnahe Auszahlung der Vergütungsansprüche

Vergütungsverhandlungen dauern häufig lange, und die Auszahlungen der verhandelten Vergütungsansprüche verzögern sich erheblich. Vorfinanzierungen sind von vielen Einrichtungen nicht leistbar und werden von Kreditinstituten aufgrund sinkender Rentabilität häufig verwehrt. Die Verzögerungen führen zu Liquiditätsengpässen, die viele Einrichtungen langfristig nicht tragen können. Es ist notwendig, die Verhandlungsprozesse und das Auszahlungsverfahren zu beschleunigen, damit Pflegedienste nicht in Vorleistung gehen müssen und die verhandelten Vergütungen zeitnah erhalten.

4. Investitionen in Digitalisierung und Effizienzsteigerung

Trotz der finanziellen Belastung sollten ambulante Pflegedienste in neue Technologien und digitale Lösungen investieren, wofür jedoch die finanziellen Mittel fehlen. Der Einsatz digitaler Tools kann Prozesse optimieren, Verwaltungskosten senken und die Effizienz steigern. Dadurch entstehen zeitliche Ressourcen für pflegerische Leistungen, was neben finanzieller Stabilität auch das Leistungsangebot und die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung verbessert. Vorhandene Förderungen für die Digitalisierung sollten intensiv genutzt und weiter ausgebaut werden.

Die wirtschaftliche Lage der ambulanten Pflege bleibt angespannt. Ohne umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der Refinanzierung, zur Durchsetzung von Vergütungsansprüchen und zur Steigerung der Effizienz besteht die Gefahr, dass noch mehr Einrichtungen ihre Angebote einstellen müssen. Die vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen können dazu beitragen, finanzielle Stabilität zu erreichen und die Zukunft der ambulanten Pflege langfristig zu sichern.



ETL ADVISION

Persönliche Beratung in einem starken Netzwerk

ETL ADVISION bietet an rund 120 Standorten in ganz Deutschland eine spezialisierte Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Pflegedienste, Therapeuten, Heil- und Hilfsmittelerbringer – von der Einzelpraxis über MVZ-Strukturen bis zu mehreren Einrichtungen und sektorenübergreifenden Zusammenschlüssen. Durch das bundesweite Netzwerk von Fachberatern und Branchenexperten werden Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung in einer Beratung-360°+ zusammengeführt und mit betriebswirtschaftlichen Fragestellungen kombiniert.

Die ETL-Gruppe ist in Deutschland mit über 950 Kanzleien und einem internationalen Netzwerk von über 1.320 Standorten präsent. ETL ist Marktführer im Bereich Steuerberatung und gehört zu den Top 5 der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in Deutschland. Insgesamt betreuen über 13.800 Mitarbeiter – darunter mehr als 1.500 Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberater – überall in Deutschland mehr als 272.000 Mandanten.



Regionale Ansprechpartner und direkte Mandatsbetreuung in einer unserer ETL ADVISION-Partnerkanzleien kombiniert mit der Expertise der gesamten ETL-Gruppe ermöglichen eine persönliche und zugleich interdisziplinäre Beratung. Ein Erstkontakt ist über die Zentrale in Berlin möglich. Beratung und Mandatsbegleitung erfolgen grundsätzlich regional über direkte Ansprechpartner.

ETL ADVISION
Steuerberatung im Gesundheitswesen
Mauerstraße 86–88 | 10117 Berlin
Telefon (030) 22 64 12 48
Fax (030) 22 64 12 35
etl-advision@etl.de
www.etl-advision.de